

Egg Singkreis Egg und Cantus Zürich konzertierten gemeinsam

Der Glaube verbindet Kontinente

Das gemeinsam von Singkreis Egg und Cantus Zürich erarbeitete Programm vom letzten Wochenende stand ganz im Zeichen der Musik des 20. Jahrhunderts. Es bot Facetten der besonderen Art.

Susi Hofmann

Unter der Leitung von Walter Riethmann wurde die argentinische «Misa Tango» aufgeführt. Bernsteins «Lamentation» aus den Kriegsjahren und Poulencs «Gloria» aus dem Jahr 1959 überzeugten durch ihre Eindringlichkeit.

Zweimal führte der zusammen grosse, ungefähr 100-köpfige Chor am Wochenende sein Programm mit Juwelen des 20. Jahrhunderts auf. Unter dem gemeinsamen Dirigenten Walter Riethmann wussten Cantus Zürich und der Singkreis Egg in der Zürcher Kirche Neumünster und der reformierten Kirche Egg die zahlreichen Zuhörer voll und ganz zu begeistern.

Das reich ausgestattete Orchester Consortium Musicum – 1999 vom Dirigenten gegründet – hatte die Aufgabe, Gesangssolisten und Chor vor allem rhythmisch ins Gleichgewicht zu bringen und gut zu unterstützen. Um den argentinischen Klängen den richtigen Sound zu vermitteln, spielte Helena Rüegg am Bandoneon.

Effektvolle Licht-Schatten-Reize

Francis Poulencs populärstes Chorwerk, das «Gloria», als Auftragskomposition in Boston entstanden, sorgte für einen fulminanten Auftakt. Derb klangen die Blechbläser in der vorerst trocken wirkenden Akustik der Kirche Egg. Doch schon der zweite Satz «Laudamus te» überzeugte durch rhythmische Elemente und die schön geformten Helllaute, die besonders vom Frauenchor von der Empore herab leuchteten. Effektiv kontrastierten die leisen Einschübe, präzise gelang der Schluss. Andächtig und gefühlvoll war der dritte Satz, «Domine Deus», gestaltet.

Ganz speziell berührend war die Stimme der Sopranistin Maria C. Schmid im Wechsel zum Chor. Sie prägte auch den fünften lyrisch-verinnerlichten Satz eindrucklich, fein umhüllt von Chor und Orchester. Klar, hell und schlicht stach die Solistin aus den wechselfollen Licht-Schatten-Reizen und vermittelte mit dem Pianissimo am Schluss, als Gegensatz zu den machtvollen Chor-Einwürfen, einen besonderen Effekt.

Klageschrei aus Kriegszeiten

Tränenreich dunkel und mystisch wirkte Leonard Bernsteins «Lamentation», der Klageschrei Jeremias', der vom Komponisten als Schlussatz in seine erste Sinfonie «Jeremiah» integriert ist. Ein orchestrales Klangbild von Zartheit und Schmerz fügte sich in die beklemmendste Stelle ein, in welcher die einsame Stadt Jerusalem geschildert wird. Kräftig und dennoch sensibel wurde das Mezzosopran-Solo von Liliane Zürcher aussagekräftig gesungen. Die zarte Abrundung zum Schluss der Komposition zeigte eine gewisse Verzagtheit, angedeutet nur die Versöhnlichkeit mit der Bitte «Führe uns zu dir zurück...»

Mit südamerikanischem Flair

Besondere Anerkennung verdient Dirigent Walter Riethmann mit der Führung einer unbekannteren Messe aus Südamerika. Die «Misa Tango» vom 1933 geborenen Argentinier Luis Bacalov, dem Grossen unter den Filmmusik-Komponisten, wurde 1999 uraufgeführt und beinhaltet eine Fülle rhythmischer und klanglich reizvoller Schönheiten. Bacalov, der selber Jude ist, reduzierte den christlichen Messtext auf ausgewählte Worte, die auf die Versöhnung der Religionen abgestimmt sind.

Mit Liliane Zürcher und Bariton Gamaliel von Tavel, welche vor allem die weichen, bittenden Stellen prägten, mit dem motivierten Chor und dem rhythmisch einsatzfreudigen Orchester gelang eine umwerfend gute Aufführung. Aufwühlend zeigte sich bereits der Be-

ginn im Kyrie, mit dunklem Pochen und den süßen Tönen des Bandoneons.

Inniges Bitten und Glauben

Schwungvoll und sprudelnd dann das Gloria. Mitreissend und bewegt liessen auch hier Kontraste der südamerikanischen Art ein Bild von innigem Bitter und Glauben in lebhaftem Wechsel entstehen. Tänzerisch feurig folgte das Glaubensbekenntnis, das Credo; temperamentvolle Glut loderte auf und mündete doch in andächtigem Amen.

Bandoneon und Cello, Bratsche und Geigen führten eindrucklich zum plötzlich hell werdenden «Santo». Weiche, dunkle Passagen, temperamentvolles Feuer, gross angelegte sinfonische Ausdehnung prägten eine Messevertonung von gewaltigen Klängen. In diesem stimmungsvollen, facettenreichen Zauber betonten die lateinamerikanischen Einflüsse ganz speziell den Ursprung zum Urgefühl des Menschen.



Eine grosse Singgemeinde überraschte in Egg das Publikum mit selten gehörten Werken aus der alten und der neuen Welt. (k)

Konzert am 13. Nov. 2005 in der ref. Kirche Egg